

Falschmünzerei auf Urkundengebiet

Autor(en): **M.v.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **1 (1855-1860)**

Heft 6-1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-544530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ANZEIGER

FÜR

SCHWEIZERISCHE GESCHICHTE UND ALTERTHUMSKUNDE.

Sechster Jahrgang.

N^o 1.

März 1860.

Vorausbezahlung: Jährlich 2 Fr. 4–5 Bogen Text und Tafeln in vierteljährlichen Heften.

Inhalt: Falschmünzerei auf Urkundengebiet. — Ueber eine auf Aventicum bezügliche Stelle Fredegars. — Historische Notizen aus der Schwyzer March. — Charte du Comte Amedée de Genève. — Zwei unbekannte keltische Goldmünzen. — Römische Münzen vom Neuenburgersee. — Der Hexenstein im Doren (Ganterthal). — Antiquités burgondes trouvées à Yverdon. — Römische Inschrift aus Augst. — Neu entdeckte Inschrift zu Vindonissa. — Ueber den Thurm zu Arbon. — Fragen, Notizen. — Neue antiquarische und historische Litteratur. — — Hiezu Taf. I.

Die 5 vorausgehenden und der laufende 6. Jahrgang des Anzeigers (1855 — 1860) sollen in Einen Band vereinigt und am Schlusse der letzten Nummer dieses Jahres mit einem durchgehenden Inhaltsverzeichnis versehen werden.

GESCHICHTE UND RECHT.

Falschmünzerei auf Urkundengebiet.

Eine durchweg zu schlaff geübte Pflicht der kritischen Geschichtsforschung ist die Aussichtung der unächtlichen oder gefälschten Documente. Dass es nämlich deren in allen Urkundengebieten giebt, ist — freilich bloss durch isolirte Untersuchungen — längst zur Gewissheit erhoben. Wie sehr ihre Zahl zunimmt, sobald die Sache systematisch angegriffen wird, das zeigen die in Deutschland erzielten Resultate. Wir Schweizer stehen hierin gegen unsere nördlichen und östlichen Nachbarn noch etwas zurück, können sie aber ein- und überholen, wenn wir rüstig in die Fussstapfen des Meisters treten, das Messer unnachsichtlich ans Unkraut setzen. Sein »Etwas über den Buchsgau« im zweiten Bande der »Geschichtsblätter aus der Schweiz«, Seite 211—242, verdient durch eine solche Nachfolge geehrt zu werden.

Man hat anderswo¹⁾ constatirt, dass es namentlich Geistliche gewesen, die sich mit der Fabrication falscher Urkunden abgegeben haben. Leider erwahrt sich dies auch auf schweizerischem Boden. Eines der ansehnlichsten bernischen Klöster stand geradezu im Rufe solchen Treibens, und hatte gegen mehr als eine Fälschungsanklage sich zu verantworten. Es gelang ihm freilich durch Mittel, die nicht mehr ganz aufzuhellen sind, sich freisprechen zu lassen. Die vorgeschrittene kritische Geschichtsforschung setzt uns aber in den Stand, wenigstens die Existenz und den Gebrauch falscher Urkunden daselbst über allen Zweifel zu stellen. Es betrifft das die Cisterzerabtei Frienisberg, wovon ein ander Mal.

Der Vorstand eines zweiten bernischen Klosters wurde eines ähnlichen Vergehens förmlich überwiesen, freilich erst nach seinem Tode. Der Sachverhalt, wie er aus den noch erhaltenen Actenstücken sich ergibt, ist in Kürze folgender:



Das Priorat Ruggisberg, Cluniacenser-Ordens, hatte einen erblichen Kastvogt aus dem Hause seiner Stifter, der Freien von Rümelingen. Im Jahre 1326 verkaufte Rudolf von Rümelingen diese Kastvogtei, und bis 1354 wechselte sie noch dreimal Hand. Um das Jahr 1378 empfing sie aus dem Erbe des gewesenen Schultheissen Peters von Krauchthal, Petermann, sein jüngerer Sohn. Die Besitznahme geschah in der Weise, dass er vor dem Prior und andern sowohl geistlichen als weltlichen Zeugen den Ring an der Kirchthüre zu Ruggisberg mit der linken Hand ergriff, und die rechte erhebend zu Gott schwor, dieser Kirche und allen Leuten, die zur Vogtei gehören, Treu und Wahrheit zu leisten, und ihre Rechte zu schirmen, nach bestem Vermögen, wie es seine Vorgänger auch gethan.

Sieben Jahre waren seitdem verflossen, als Br. Peter von Büssy, der Prior, in Folge eines heftig entbrannten Streites über den Umfang der Vogteigewalt, plötzlich zu behaupten sich vermass, die Kastvogtei sei ein Mannlehen des Priorats und Petermann von Krauchthal habe sie als solches seiner Zeit von ihm gegen Erstattung eines Kusses auf den Mund empfangen; hiefür besitze er ein authentisches schriftliches Zeugnis.

Krauchthal begegnete diesem befremdlichen Ansprunge alsbald mit rechtlicher Kundschaftsaufnahme. Am 25. Junius 1386 erklärte der Kirchherr von Ruggisberg, Br. Peter von Borisried, von dem es verlautet hatte, dass er einer der Aussteller jenes Zeugnisses gewesen, bei seinem priesterlichen Amte, er habe seines Wissens nie weder gesehen noch gehört, dass die Kastvogtei so empfangen worden, wie es der Prior vorgebe. Tags darauf, am 26. Junius, gaben nicht nur sieben Gotteshausleute vor dem Schultheissen zu Bern und andern angesehenen Personen bei ihrem Eide die nemliche Erklärung ab, sondern sie eröffneten geradezu, wie es hergegangen, als Krauchthal die Kastvogtei angetreten und den Eid darauf geleistet habe. Durch diese Kundschaften scheint der Prior in seinen Absichten so durchkreuzt worden zu sein, dass er die Sache ohne Weiteres fallen liess und während der übrigen sechzehn Jahre seines Regiments nicht wieder aufnahm.

Den Schlüssel hiezu fand man erst bei seinem Tode. Als nemlich 1400 das erledigte Priorat an Br. Otto von St. Martin übergieng, entdeckte dieser unter den Schriften seines Vorgängers das Zeugnis, auf welches gestützt derselbe Ao. 1386 das Recht der Verleihung der Kastvogtei als Mannlehen angesprochen hatte.

Der Act war datirt vom 9. März 1379 und bezeichnete als Aussteller die Brüder Peter, Kirchherr zu Ruggisberg und Imerius, Kirchherr zu Thurnen, als Zeugen die Brüder Peter genannt de Platea, (Peter) de Balmis und Andreas de domo desiderio, als Siegler die zwei erstgenannten, jeden für sich, und den Prior von Romainmôtier, Br. Henricus de Siviriaco, für die drei nachgenannten. Eine strafende Hand fügte es, dass damals noch einer dieser sechs, Br. Peter von Balmis, am Leben war, dass derselbe — nun Prior von Hettiswyl — auf Petermanns von Krauchthal Verlangen am 10. Wintermonat 1402 vor dem Schultheissen zu Bern sich erklärte, er müsse bei seinem priesterlichen Orden und Amte die Richtigkeit der im fraglichen Zeugnisse enthaltenen Angaben, soweit er sich der Sache erinnere, in Abrede stellen, und dass er als Verfasser desselben ausdrücklich den verstorbenen Prior Br. Peter von Büssy selbst bezeichnete. Die Fabrication eines falschen Actenstückes und der damit versuchte Betrug lagen sonach am Tage!

Es folgen nun, zu Jedermanns Selbstbelehrung, die Urkunden, welche den Gegenstand betreffen (zwei wörtlich, zwei in Regesten) nach.

Bern, den 30. Januar 1860.

M. v. St.

1379. März 9.

(Der Text folgt dem Curialstyle von Lausanne.)

Nos Petrus, Curatus de Montisricherio et Ymerius Curatus de Turnden Lausannensis diocesis Notum facimus vniuersis quod Anno ab incarnatione | domini M^o ccc^o septuagesimo octavo die Mercurii, post dominicam qua quantatur Reminiscere, constitutis in presencia nostra | et plurium aliorum proborum hominum fidedignorum. Religioso viro, domino Petro de Bussyaco Priore Prioratus Montisricherii | ordinis Clugniacensis Lausannensis dyocesis ex una parte, Et Petermanno filio quondam Petri de Krochtal, domicellus burgensis in Berno | ex altera. Idem Petermannus sponte, et ex certa sua scientia confessus fuit et publice recognovit, se tenere, et velle | tenere pro se et suis, a dicto domino Priore, et Prioratu predicto, in feodis et sub homagio ligio, pre cuntis 2) aliis dominis advo | -catiam seu advorriam montis Richerii, cum Juribus et pertinentiis eiusdem vniuersis. Et pro predictis idem Petermannus intravit | et fecit homagium, dicto domino Priori presenti et recipienti suo nomine suorum successorum et dicti Prioratus. manibus | interpositis osculo oris interveniente, cum ea Reverencia qua decuit, Et promisit dictus Petermandus, Jure suo et | fide data, dicto domino Priori et Prioratu fideliter deservire, contra omnes et vbique et omnia facere in quibus vassallus suo | domino tenetur, et est de jure vel consuetudine obligatus, In Cuius rei testimonium nos Curati predicti sigilla | nostra presentibus apposuimus requisiti et rogati, Et nos frater Petrus dictus de Plathea, de Balmis et Andreas de | domo Desiderio, monachi dicti Prioratus, quia sigillum proprium non habemus sigillum venerabilis viri domini Henrici | de Siviriaco, Prioris Romanimonasterii camerarie Alamagnye et Lothorengie, qui dum predicta fierent presentes | fuimus, presentibus rogavimus apponi, in testimonium veritatis. Et nos prefatus Prior et camerarius ad preces | predictorum monachorum nobis vive vocis oraculo oblatas sigillum nostrum duximus presentibus apponendum Datum die | et Anno quibus supra, :- — :- presens instrumentum est dupliciter ita quod quelibet pars habeat vnum et quodlibet | per se fidem faciat, :- — m —

Von Siegeln — keine Spur!

1386. 25. Juni.

(„Morndess nach St. Johanstage ze Sungichten.“)

Peter von Borisriede, Priester, berichtet, dass Petermann von Krauchthal, Burger zu Bern, ihm geoffenbaret habe, es berufe sich der Propst von Ruggisberg auf einen Brief, in dem er (Peter) als Zeuge genannt werde, als habe Petermann von Krauchthal die Vogtei Ruggisberg von ihm (dem Probste) zu Mannlehen, durch einen Kuss, empfangen. Peter von Borisriede versichert bei seinem priesterlichen Amte, vor Heinrich Keyser und Rutschman Kungwelt als Zeugen, dass er von dieser Lehensübertragung nichts wisse, dass er nie bei einem solchen Briefe Siegler gewesen, und gibt hierüber schriftliches Zeugnis, dass auf seine Bitte Chunrad von Burgenstein Edelknecht und Johannes Schenko beide Burger zu Bern, für ihn besiegeln.

1386. 26. Juni.

(„Zinstag nach St. Johans Tag ze Sungichten.“)

Johann Jöcher und sechs genannte Männer bezeugen (vor Ulrich von Erlach, Walther von Erlach und Rudolf zum Bach, Edelknechten, als Zeugen), dass Peter von Krauchthal Burger zu Bern ihnen geoffenbart, der Propst von Ruggisberg erhebe gegen ihn den Anspruch, dass er (Peter) die Vogtei zu Ruggisberg von ihm (dem Probste) „mit geberden eines kusses“ zu Mannlehen empfangen habe. Nun seien aber sie Sieben sämtlich anwesend gewesen, als Peter jene Vogtei angetreten, und zwar sei diess so geschehen, dass er (Peter) den Ring an der Kirchthüre zu Ruggisberg in seine linke Hand genommen, die rechte erhoben und einen „gelerten“ Eid der Kirche zu Ruggisberg und allen ihren Leuten geschworen habe „trüwe und warheit und ihr recht ze beschirmenne“ u. s. f. Aber

dass er die Vogtei zu Mannlehen vom Probste empfangen „oder inne je gekuste“ haben sie nie gesehen noch gehört u. s. f. Auf ihre Bitten siegeln an ihrer Statt Otto von Bubenberg Schultheiss und Peter Buwlin Burger zu Bern.

1402. November 12.

Allen den die disen brief ansehen oder hören lesen Kunde ich bruder *Peter von Balmis* Prior ze | Hettiswil dez ordens von Clunyagen, Alz Peterman von Krochthal bürgern ze berne fürkomen ist, vnd er | offnet, wie daz Her Peter von bussyaco seligen wilent Prior ze Ruggisberg och dez ordens von | Cluniagen, die wile er lebti, einen *brief* uszugi, vnn den selben brief nv innhett vnd vszugi | Her Otto von sant Marti, nüzemal Prior ze Ruggisberg, *der wise*, wie der selb von Krochtal, von | dem vorgehen. Hern Petern von Bussyaco seligen, *ze lehen enpfengi sin vogtie ze Ruggisberg, mit geberden | eis kusses*, vnn geschehe daz der zite, do er, dez ersten zu der vogtie kam, vnn die anwartet, vnd | trage ich des, an dem selben brief gezugsami, vnn habe den gebetten ze besigellen. Vnn getrüwet | aber der selb von Krochtal, ich gesehi, vnn gehorti daz nie, vnd so vil mer, daz ich wol wisse, daz der | selb Her Peter von Bussyaco, den selben brief, selber geschriben hab, Da gespriche ich der obgen. | bruder Peter von Balmis, vnbetwungen, noch mit keiner geverde vberkomen, bi minem orden, vnd | presterlichem ampte, Daz ich der zite, do der obgen. von Krochtal zu der vogtie kam ze Ruggisberg | *da bie waz*, vnd ein Münch in dem obgen. closter was, vnd daz ich mich nit versinnen kan noch | weis, daz ich da iena sehi, oder horti, daz der selb von Krochtal, die obgen. sin vogtie, von dem | vorgeannten Hern Petern von Bussyaco seligen, ze lehen empfengi, oder den selben Hern Petern Priorn | kusti, oder ich, ie ieman den obgen. ze besigellen beti, Darzu weis ich nit anders denne | *daz der obgen. Prior von Bussyaco selig den selben brief, selber geschriben habe, nach dem als ich die | schrift erkenne*. Diz Dinges sint gezüge Peterman Buwli Johannes von Erlach, Rudolf Hofmeister | Edelknecht, vnn Heinr. Gruber der stattschreiber ze Berne, Vnn ze einer meren gezugsami, vnn waren offnen | vrkunde diz Dinges, hab ich bruder Peter von Balmis vorgehen. erbetten, den wisen vnn fromen mann | Ludwigen von Seftingen Edelknecht Schulth. ze Berne daz der sin eigen Ingesigel, zu minem eigen Ingesigel | hat gehenkt an disen brief, Daz och ich der selb Ludwig von Seftingen Schulth. vmb sin bette | also getan hab Geben an sant Martis Abende. Do man zalt von Gotts Geburt thuseng | vierhundert vnn zwei iar.

Die zwei Siegel hängen.

1) Roth, Gesch. des Beneficialwesens S. 265. Weizsäcker, Hinkmar und Pseudo-Isidor, in der Zeitschr. für histor. Theologie. Jahrg. 1858. S. 333. 337. 401 u. s. w.

2) statt cunctis.

Ueber eine auf Auenticum bezügliche Stelle Fredegars.

Die Mittheilung des Herrn Forel Seite 57 des letzten Anzeigers betreffend die Handschrift Fredegars in Bern veranlasst den Unterzeichneten zu einigen Bemerkungen über diesen nämlichen Gegenstand.

Sinner in seinem jetzt genau 100 Jahre alten Manuscriptencatalog erwähnt unter No. 318 jenen ehemals Danielschen, also wohl aus St. Benoît bei Orleans stammenden, Pergamentcodex in 4^o, den er bald dem achten, bald dem neunten Jahrhundert zuweist, an einigen Stellen, aber nur um von dessen Inhalt einen Physiologus, einige Heiligenleben und calendarische Curiositäten hervorzuheben.